Nr. 121. Mittwoch, 31. Mai (Petronella) 1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Cl. Konert in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements
für den Monat Juni

zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Deutschland.

NPC. **Berlin,** 29. Mai. In der Abendsitzung vom Samstag nahm das Abgeordnetenhaus die am Mittwoch abgebrochene Berathung über die Städteordnung wieder auf. Eine längere Debatte erhob sich über die Abänderungs-Anträge, welche zu dem die Bedingungen des Gemeinde-Bürgerrechts feststellenden § 14 eingebracht waren.

Eine prinzipielle Bedeutung hatte der Antrag Virchow, statt des zweijährigen einen einjährigen Wohnsitz anzunehmen, welcher Antrag auch, trotz dem Widerspruch des Ministers des Innern, mit 134 gegen 116 Stimmen angenommen wurde, nachdem Abgeordneter Windthorst (Meppen) den [illegible] gemacht hatte, daß mit der [illegible] die Bedenken einer polnischen Volksversammlung in Lissa betreffende Interpellation des Abgeordneten Kantak zur Anzeige gelangte, wurde, entgegen dem lebhaften Widerspruch der Regierung, auf den Antrag des Abgeordneten Virchow der § 25 gestrichen, welche die juristischen Personen zur Theilnahme an den Stadtverordnetenwahlen zulassen wollte. Gestrichen wurde ferner im § 41 die Bestimmung, daß die Stadtverordneten-Versammlung die Gültigkeit einer Wahl auch von Amtswegen beanstanden kann.

Weiterhin gab die Frage wegen der Zahl der Magistratsmitglieder (§ 43) Anlaß zu einer längeren Debatte, deren Ergebniß war, daß die Zahl der unbesoldeten Stadträthe, vorbehaltlich anderwärtiger ortsstatutarischer Bestimmung, den sechsten Theil der Zahl der Stadtverordneten, jedoch in keinem Falle weniger als zwei und mehr als zwölf beträgt. Gestrichen wurde der Commissionsvorschlag, daß die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder die Zahl der unbesoldeten nicht übersteigen darf.

Ein lebhaftes Wortgefecht entwickelte sich demnächst wegen der Amtsdauer der Magistratsmitglieder. Die Abgeordneten Lauenstein und Gärtner hatten beantragt, daß auf Grund eines Gemeindebeschlusses die Wahl eines Bürgermeisters oder besoldeten Magistratsmitgliedes, anstatt auf 12 Jahre auch auf Lebenszeit erfolgen könne. Diesen Antrag unterstützte Abgeordneter Windthorst (Meppen) mit dem Bemerken, daß er, bei Aussicht auf Erfolg, überhaupt die [illegible] Berufung von Bürgermeistern vorschlagen [illegible] auf Zeit ein Hinderniß sei, tüchtige [illegible] end durch die Wahl auf Lebenszeit [illegible] wurde. Das darauf hin, wie sehr das Bestätigungsrecht während des Culturkampfes gegen die politischen Gegner ausgenutzt worden sei. Als der Redner dann zu Gunsten seines Antrages den Farbenwechsel des gegenwärtigen Oberbürgermeisters von Köln mit dem Hinweis auf dessen im Jahre 1850 erschienenen Schrift, in der zu lesen: „Nieder mit dem König!" beleuchtete, brach auf der linken Seite des Hauses ein Sturm des Unwillens aus, den Abgeordneter Schlüter dadurch zu beschwichtigen suchte, daß er sich mit aller Wärme des „würdigen und hochverdienten Mannes" annahm, der lange Jahre Mitglied dieses Hauses gewesen, und der sich, weil abwesend, hier nicht einmal vertheidigen könne.

Sogar der Abgeordnete Dr. Virchow, der die Anwesenheit des Ministers des Innern bei dieser wichtigen Berathung schmerzlich vermißte, machte der Regierung das Zugeständniß, daß politische Bedenken gegen eine Bestätigung nicht zurückzuweisen seien und trat damit weit hinter den Liberalismus des Herrn v. Bennigsen zurück, der, wie Herr Windthorst an der Hand einer von ihm in der Hannover'schen Abgeordnetenkammer gehaltenen Rede ausführte, sich entschieden gegen das Bestätigungsrecht der Krone ausgesprochen hatte, zumal dasselbe zur Beeinflussung politischer Wahlen ausgebeutet werden könne. Dadurch hatte Herr Windthorst auch Veranlassung gegeben, daß Herr v. Bennigsen sein Votum für den Antrag Uhlendorff abgab, der auch mit 155 gegen 142 Stimmen angenommen wurde. Im Uebrigen konnte Abgeordneter Windthorst es nicht billigen, abwesende Personen anzugreifen. Wenn aus einem Demokraten ein Monarchist werde, so urtheile er über solche sympathischen Sprünge nicht eher, als bis er die Motive kenne. Solche Sprünge [illegible] auch gar nicht selten, wenigstens habe er viele erfreu[illegible] Art in seinem politischen Leben [illegible] Redner das Verfahren bei den [illegible] Solingen einer sehr [illegible] viel zu

„Die Königliche Staatsregierung aufzufordern, die durch den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau am 30. Dezember v. J. verfügte und vom Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten unterm 23. März l. J. bestätigte Einräumung des Mitgebrauchs der katholischen Kirche zu Wiesbaden an die „Altkatholiken" daselbst als unvereinbar mit den Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Rechte der „altkatholischen" Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen vom 4. Juli 1875 aufzuheben."

— Der Vorstand des Lehrervereins der Provinz Brandenburg hat an des Abgeordnetenhaus zwei Petitionen gerichtet; die eine dahin gehend, daß die staatlichen Alters-Zulagen allen Volksschullehrern zu Theil werden, sowohl denen, die an Dorf-, als auch denen, die an Stadt-Schulen angestellt sind, wenn ihr sonstiges Gehalt die Höhe von 2400 Mark nicht erreicht; die andere, daß zur Erhöhung der staatlichen Alterszulagen nachträglich noch eine Summe ausgeworfen werde, so daß jeder Volksschullehrer, dessen Gehalt 2400 Mark nicht erreicht, nach 10jähriger Dienstzeit 150 Mark und nach 20jähriger 300 Mark erhalten kann.

— Der Gesetzentwurf betreffend den durch die diesjährige Hochfluth hervorgerufenen Nothstand hat die kaiserliche Bestätigung erhalten.

— Der Kaiser hat den Familien, welche am 24. d. durch die Feuersbrunst in Driburg geschädigt und obdachlos geworden sind, eine Beihülfe von 1500 M. bewilligt. Dieselbe ist durch den Geh. Hofrath Bork dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg bereits übermittelt worden.

— Die Einnahmen des deutschen Reichs an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen haben für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats April 1876 (verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahrs) betragen: Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern 94,239,754 M. (— 9,845,483 M.), Wechselstempelsteuer 2,251,600 M. (— 174,316 M.), Post und Telegraphenverwaltung 37,219,500 M. (— 712,277 M.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 9,373, 291 M. (— 121,289 M.).

— Graf Harry von Arnim hat Florenz verlassen und ist mit seinem Sohne nach Venedig abgereist. Der Graf geht, wie es heißt, zum Curgebrauch nach Carlsbad. Die Gräfin Arnim weilt schon seit mehreren Wochen auf dem Gute Nassenhaide.

Posen, 27. Mai. Am 30 d. findet hier in der polnischen Sprachangelegenheit eine allgemeine Polenversammlung statt. Die Einladung ist gerichtet an alle Polen in Posen, Westpreußen, Oberschlesien u. s. w.

— Die ‚Bresl. Ztg.' und nach ihr
ralen Blätter brachten dies
in der Interpellation
Hoftien nich
dies

— Dem ‚Frkf. Journ.' entnehmen wir: „Die Offiziösen allen und jeden Grades mögen behaupten, was sie wollen — es wird doch nichts an der Thatsache geändert, daß unsere partielle Ministerkrisis noch existirt. Und diese partielle Ministerkrisis wird nur durch den bereits dictirten (wie boshafte Leute es zu nennen belieben) Rücktritt Camphausen's geschlossen werden. In unterrichteten Kreisen täuscht man sich hierüber keinen Moment, und wenn die Angelegenheit nicht schon jetzt zum Austrag gelangt ist, so hat dies darin seinen Grund, daß man die auf die Neige gehende Parlaments-Session nicht durch einen solchen Wermuthstropfen verbittern will." . . . „Es mehren sich die Anzeichen, daß Angesichts der langsam, aber mit großer Deutlichkeit sich entwickelnden Gründung der conservativ-agrarischen Regierungspartei der rechte Flügel der National-Liberalen, wenigstens zum Theil, mit vollem Gepäck in das gegnerische Lager abmarschiren werde."

Gostyn, 28. Mai. Am 24. d. M. fand auf den der Familie v. Kurnatowski gehörigen Gütern Dusin und Pozegowo eine Haussuchung statt nach dem Geistlichen Kinowski aus Alt-Gostyn, den man in seiner Gemeinde vermuthete. Sieben Gensdarmen und der zuständige Bezirkscommissar waren mit der Haussuchung beschäftigt, doch „stieberten" sie vergebens. Selbst die Ruhe der Todten wurde nicht geschont, wie man dem „Kur." berichtet. Als die Gensdarmen nämlich auf einem Bette eine Leiche und daneben einen Sarg sahen, öffneten sie den Letzteren, in der Meinung, daß der Geistliche Kinowski sich darin verborgen habe. Natürlich war er auch dort nicht.

Trier, 30. Mai. Der Hochwürdigste Bischof Matthias Eberhard ist heute früh am Schlagflusse gestorben.

Mainz, 28. Mai. Auch ein Zeichen der Zeit! Aus dem Odenwalde wird der ‚M. Ztg.' geschrieben: „Dem Vernehmen nach ist dieser Tage zu Waldmichelbach durch die dortige Gensdarmerie eine Broschüre confiscirt worden, welche von Reservisten aus Mainz mitgebracht wurde, und deren Inhalt das Militär geradezu zum Ungehorsam auffordert.

Karlsruhe, 29. Mai. Die Zweite Kammer hat eine Petition der Altkatholiken Durlachs um Mitbenutzung der dortigen Schloßcapelle an die Staatsregierung überwiesen mit dem Wunsche, die Bitte bei der Reichsverwaltung
thümerin thunlichst zu unterstützen.

München, 29. Mai. Der
die altkath

Wien, 29. Mai. Wie man dem ‚N. W. A. aus Belgrad mittheilt, sind neben vielen russischen auch preußische Offiziere in die serbische Armee eingetreten. Nach demselben Blatte verlautet in Pesth, der deutsche Botschafter, Graf Stolberg, habe Andrassy mitgetheilt, wenn die russische Regierung die Aufständigen über die Berliner Abmachungen hinaus unterstützen sollte, dann sei die deutsche Regierung entschlossen, sich ebenfalls zu widersetzen. Belgrader Nachrichten zufolge erwartet man daselbst aus Südungarn mehrere tausend serbische Freiwillige, welche von Oreskovicz und Sloatinivicz geführt werden sollen.

— Der ‚Presse' wird aus Zara telegraphirt: „Nach Aeußerungen des montenegrinischen Kriegsministers ist die Allianz zwischen Serbien, Montenegro, Griechenland und Rumänien hergestellt."

Passau, 27. Mai. Der ‚Wiener Presse' wird telegraphirt: Heute passirte hier bereits das vierte, mit 32 Krupp-Kanonen und Laffetten angeblich für Bukarest beladene Schleppschiff.

— Aus Pesth wird berichtet: „Noch gestern Abend gelangte die Meldung von der Ablehnung auch der modificirten Berliner Vorschläge von Seiten Englands [soll wohl heißen: von der Weigerung Englands, seinerseits modificirte Vorschläge zu machen] in die Hände des Grafen Andrassy, der sofort mit den Botschaftern Rußlands und Deutschlands in Berathung trat. Es wurde beschlossen: 1. die Unterbrechung der Verhandlung mit England, 2. sofort offizielle Propositionen an die Pforte zu richten, mit thunlichster Berücksichtigung der vertraulichen türkischen Bemerkungen über das Berliner Memoire. Hr. v. Nowikow legte einen Noten-Entwurf vor, der angenommen wurde."

— In Pesth sind augenblicklich bei Andrassy die Botschafter von Rußland und Deutschland versammelt, um festzustellen, was nach der Weigerung Englands, an der Action der Mächte in Constantinopel Theil zu nehmen, zu thun ist. Da es kaum gelingen wird, England zu einer Aenderung seiner Haltung zu bestimmen, so ist von Seiten des berliner und petersburger Cabinets der
theilt worden, sich durch
tiaten

England.

London, 28. Mai. Aus bester Quelle wird dem W. M. mitgetheilt, daß der Vorstand der katholischen Union England vor mehreren Tagen eines ihrer Mitglieder nach Preußen entsendet hat, um in den einzelnen Diöcesen genaue Erkundigungen über die Zahl der im Gehalte theilweise oder ganz gesperrten Priester, sowie über den Betrag der von der preußischen Regierung jährlich zurückgehaltenen Summe einzuziehen. Bekanntlich sammelt die Union Beiträge zur Unterstützung des katholischen Clerus; ihr Präsident, der Herzog von Norfolk, hat persönlich 20,000 M. gezeichnet.

— In hiesigen Blättern wird eben ein rührendes Hirtenschreiben des Cardinal-Erzbischofs Ledochowski an den Clerus von Gnesen-Posen veröffentlicht. Dasselbe läßt sich nicht in's Deutsche übersetzen. Der Cardinal-Erzbischof erklärt u. A., die geistige Jurisdiction wird unter Euch, geliebten Brüdern! von meinem Delegaten in derselben Weise wie bisher ausgeübt werden 2c."

— In demselben Hotel, Claridge-Hotel, welches König Georg und seine Familie bewohnt, werden in nächster Woche auch der König und die Königin von Belgien erwartet.

— Die Königin hat folgende Personen als Consuln des deutschen Reiches bestätigt: Herrn Freudenberg für West-Ceylon mit dem Wohnsitze in Colombo, Herrn Thomas W. Williams für die Bahama Inseln mit dem Wohnsitz in Nassau, New Providence. Ihre Majestät hat auch Herrn Eduard F. Bird als Vice-Consul des deutschen Reiches in Glocester bestätigt.

— Der ‚Times' zufolge wurden am Freitag in den Docks von Portsmouth Erhebungen angestellt, um Zeit und Geldmittel festzustellen, welche erforderlich sind, um die Reparaturen mehrerer Kriegsschiffe, zu denen u. A. „Thunderer" und „Inflexible" zählen, zu beendigen. — Bei Lloyds wurden am Freitag Versicherungen gegen Kriegsgefahr abgeschlossen.

— Am 26. d. ersuchte Frankreich die englische Regierung, selbst einen Plan vorzuschlagen, da England sich unmöglich auf das bloße Ablehnen beschränken könne. Verschiedene Lösungen werden vorgeschlagen, zu denen u. A. auch wieder die Berufung einer europäischen Conferenz gehört.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Mai. Zur Unterdrückung des um sich greifenden Wucherwesens auf dem Lande soll, wie die ‚Now. Wr.' erfährt, aus Gliedern der Ministerien und der Landschaft eine besondere Commission gebildet werden, um die erforderlichen Maßregeln in Berathung zu ziehen.— Der ‚Odess. Westn.' berichtet, daß am 2. Mai aus den Kreisen Jekaterinoslaw und Alexandrow über 100 Menonitenfamilien nach Amerika ausgewandert seien. In diesem Jahre sei das die erste Partie; die Auswanderer seien vorherrschend reiche Leute. In nächster Zeit soll eine bedeutend größere Zahl (ca. 300 Familien) weniger Bemittelter folgen.

Serbien.

Aus **Belgrad**, 27. Mai, schreibt man der ‚Pol. Corr.': Die Regierung engagirt jetzt fremdländische Offiziere in ziemlicher Anzahl für die Armee. Selbst aus Rumänien einlangende Petenten werden berücksichtigt — was bis jetzt nie der Fall war. So wurde ein rumänischer Hauptmann, Namens Ljubomir Jovanovits, zum Artilleriecapitän ernannt. In der Regel behalten die Herren ihre bis jetzt in der fremden Armee innegehabte Charge. Einige werden sogar mit einem höheren Range angestellt. Bei der Miliz gehen noch 400 Offiziere ab. Man rechnet noch auf eine beträchtliche Anzahl russischer Offiziere, die um Stellen nachgesucht haben. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, allen in serbische Dienste tretenden fremden Offizieren die große Naturalisation zu verleihen, damit der nationale Charakter des eventuellen Krieges gewahrt bleibe. General Tschernajeff hat bereits das serbische Bürgerrecht erhalten.

Belgrad, 29. Mai. Dem Pesther Lloyd wird von hier geschrieben: Aus authentischer Quelle höre ich, Se. Hoheit habe offen gesagt: „Ich sehe, der Krieg ist eine harte, aber unerläßliche Nothwendigkeit; wohlan denn, machen wir Krieg, aber einen Krieg auf Tod und Leben, denn besiegt dürfen wir aus demselben nicht hervorgehen. Ferner will das Cabinet Ristic den Krieg, wie dessen anerkanntes Organ, der Istok, am 21. d. M. offen verkündete. Das Ministerium huldigt der Ansicht, daß es die größte Gefahr für Serbien wäre, den jetzigen Moment zur Verwirklichung alter Aspirationen nicht benutzt zu haben.

Türkei.

Ueber die Insurrection in Bulgarien schreibt man der ‚Pol. Corr.': Der Aufstand dehnt sich immer mehr aus. Das bulgarische Montenegro, die sogenannte Sredjna Gora, ist in allen Theilen insurgirt. Die zwei wichtigsten Städte dieses Districtes: Panadjurischte mit 12,000 Einwohner und Korischtiza mit 8000 Einwohner sind von den Insurgenten befestigt und stark besetzt worden. Die letztere Stadt ist 10 Stunden Weges von Philippopel entfernt, und der größere Gebietstheil zwischen diesen beiden Orten ist in den Händen der Insurgenten. Ueberdies ist es positiv, daß der von Bulgaren bewohnte Theil des Tatar-Bazardjike-Bezirkes, welcher 79 bulgarische Dörfer umfaßt, zu den Waffen gegriffen hat. Diese Thatsache erklärt die vorgestern eingetretene vollständige Unterbrechung der Verbindung zwischen Tatar-Bazardjik und Philippopel. Der Berkovitzer Bezirk ist total in der Hand der Aufständischen. Zwischen der Morava, Nisch und Sophia befindet sich ein District, den die Bulgaren „Sucha Planina" („die trockene Hochebene") nennen, und der für einen Aufstand sehr günstige Positionen bietet. Diesen Distrikt hat der bekannte Ilija insurgirt. Endlich ist der Aufstand zu beiden Seiten der Straße, welche von Drinopel nach Rustschuk führt, ausgebrochen. Die Communication mit Rustschuk ist stark bedroht und könnte ganz unterbrochen werden, falls der Vali von Rustschuk die Straße nicht rasch mit einem größeren Corps besetzen sollte.

Constantinopel, 29. Mai. Ein türkisches Geschwader unter Hobart Pascha geht heute nach dem Archipel ab. In Novibazar wird eine Truppen-Concentrirung stattfinden. Die Auszahlung der rückständigen Truppensolde ist beschlossen worden.

— Der Bassiret meldet, daß unter den Ulemas und Softas eine angeblich schon mit 30,000 Unterschriften bedeckte Adresse an den Sultan umläuft, in welcher demselben der Dank der religiösen Körperschaften für die auf deren Wunsch geschehene Enthebung des früheren Scheik-ül-Islam ausgesprochen werden soll. Dem Vernehmen nach wird das Schriftstück dem Sultan am nächsten Freitag bei Gelegenheit seines Moscheebesuches durch eine Deputation in feierlicher Weise überreicht werden.

Constantinopel, 30. Mai. Der Groß-Sultan Abdul-Aziz ist auf den einstimmigen Wunsch der Bevölkerung entthront und der präsumtive Thronfolger, Murad-Effendi (Neffe Abdul-Aziz's) zum Groß-Sultan proclamirt worden.

— Das ‚Bassiret', welches als halboffizielles türkisches Blatt mit der Regierung durch Dick und Dünn geht, bringt in seiner Nummer vom 21. ds. eine Correspondenz aus Prosnonitsche, einem Dorfe von 400 Häusern mit 1500 bulgarischen Einwohnern, 8 Stunden von Philippopel. Der Correspondent war im Gefolge des Obersten Reschid Pascha, welcher den Auftrag hatte, dieses Dorf zu erstürmen. In dem Dorfe sind zwei Kirchen; in einer derselben hatten sich die Bulgaren verschanzt, und vergebens bemühte sich der Oberst, sie daraus zu vertreiben, während die Insurgenten von der Kirche aus unter seinen Truppen manche Soldaten tödteten oder verwundeten. Schließlich mußte er die Mauern der Kirche mit Kanonen zusammenschießen, worauf die Bulgaren sich in die zweite Kirche verfügten, um dort ihre Vertheidigung fortzusetzen. Endlich wurden sie auch hier in die Enge getrieben, und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich zu ergeben. In diesem Augenblick ereignete sich folgender, dem ‚Bassiret' wörtlich entnommener Auftritt. „Als die Insurgenten sahen, daß sie sich aus den Händen der kaiserlichen Truppen nicht mehr retten konnten, tödteten sie mit Messern und Pistolen sich einander, sowie ihre Kinder, ihre Frauen, ihre Väter, ihre Mütter. Als wir dies sahen, fühlten wir Mitleid und riefen ihnen zu: Thut es nicht, es ist Schade, es ist Sünde; es wird euch nichts Böses geschehen; ja, wir stellten unser Feuer ein — aber es war umsonst." Der Berichterstatter fügt noch hinzu, daß von den Baschi-Bozuks 33 Mann, von den regulären Truppen aber keiner getödtet wurde, während die Insurgenten ungefähr 250 Todte hatten. Wo der Racenkampf in solcher Wuth und Wildheit tobt, werden diplomatische Noten schwerlich etwas ausrichten."

Salonichi, 29. Mai. Bei der gestern begonnenen Aburtheilung der der Anstiftung des Tumultes Bezichtigten wurde gegen einen der Angeklagten auf Todesstrafe und gegen drei auf Zwangsarbeit erkannt.

— Ueber den Aufstand in Bosnien wird aus Ragusa telegraphisch gemeldet, daß die Insurgenten am 24. unter Golub einen Angriff auf Bilaj gemacht und diesen Ort, nachdem sie circa 350 Türken getödtet und gegen 1000 Schafe, 400 Ochsen und 60 Pferde davongetrieben hatten, in Asche gelegt. An dem nämlichen Tage wurden die Ortschaften Klisa und Zelinowacz von den Insurgenten in Brand gesteckt. Der Verlust der Türken wird auf 150 Mann angegeben. Eine Abtheilung des Golubschen Corps unter Führung von Micza Tekulje nahm den Türken 20 Pferde mit dem für die Garnison von Grahowo bestimmten Proviant ab. Später wäre es, nach der ‚Politik', den Insurgenten beinahe gelungen, noch 60 Pferde mit Proviant den Türken wegzunehmen, dieselben wurden jedoch von einer österreichischen Escorte, welche auf die Insurgenten schoß, drei Meilen über die Grenze begleitet.

Zur socialen Frage.

In Anbetracht der Wichtigkeit der socialen Bewegung, die ganz Deutschland vielleicht einst erzittern machen wird, ist es, so schreibt mit Recht der „Arbeiterfreund", gewiß die Aufgabe eines Jeden, dem das Wohl der menschlichen Gesellschaft am Herzen liegt, und der vermöge seiner Stellung und seiner Fähigkeit an dem Schutze und an der Beförderung derselben zu arbeiten hat, sich mit dem Wesen, mit der Ursache und den Forderungen derselben bekannt und vertraut zu machen, und bei allen Eventualitäten auf seinem Posten stehen und dieselben vertreten zu können. Wir Katholiken haben noch einen besonderen Grund, uns mit der socialen Frage eingehend zu befassen. Als Söhne unserer Kirche sind wir strenge verpflichtet, nicht allein unser eigenes Wohl, sondern auch das unseres Nächsten nach Kräften zu schützen und zu fördern und namentlich den leidenden Mitbrüdern mit Aufbietung all' unserer Kräfte helfend beizuspringen.

Um dem socialen Elend abzuhelfen, ist, Gott sei Dank! von katholischer Seite aus gar Manches geschehen. Waisen-, Kranken- und Erziehungs-Anstalten wurden gebaut, Vincenz-, und Elisabethenvereine wurden in's Leben gerufen, Kranken-, Spar- und Darlehenskassen u. s. w. wurden gegründet, Meister-, Gesellen- und Lehrlingsvereine entstanden zur Hebung des Handwerkerstandes, Mägde- und christliche Müttervereine, Congregationen der verschiedensten Art sorgten hauptsächlich für die sittliche Regeneration, kurz, wie selbst unsre Gegner zugestehen müssen, auf dem Gebiete zur Linderung des materiellen und sittlichen Elendes der menschlichen Gesellschaft stehen wir Katholiken mit unseren Werken unerreicht da, Dank dem Einflusse der Lehre und Hilfe unserer Kirche und ihrer Organe, des Welt- und Ordensklerus.

Indessen, kann mit der Linderung des Elends unsere sociale Frage schon als gelöst betrachtet werden? Durchaus nicht. Wenn wir der genügen wollen, so müssen wir vor Allem darauf ausgehen, die Axt an die Wurzel desselben zu legen. Unsere Kranken- und Armenhäuser, unsere Vereine u. s. w. würden sich verdoppeln, ja verzehnfachen müssen, und doch müßten wir zuletzt rathlos dem fortschreitenden Wachsthum der Massenarmuth, der geistigen Verkommenheit zusehen, weil sich eben unsere Fonds zur Linderung derselben erschöpften. Der progressiv abnehmende allgemeine Volkswohlstand, die Capitalisirung des Geldes in den Händen Weniger würde uns die Mittel und gleichzeitig die Organe zur Verwendung dieser Mittel zur Befriedigung der gesellschaftlichen Bedürfnisse entziehen. Also die Axt an die Wurzel gelegt! Wo steckt dieselbe aber? Freilich finden wir die tiefste Wurzel der socialen Noth in dem Abfalle der menschlichen Gesellschaft, speciell der modernen Staaten von den Principien des Christenthums; — diesen Principien also wieder zu Herrschaft zu verhelfen, muß unsere unablässige Sorge sein. Indessen dürfte die Erreichung dieses Ziels noch in allzuweiter Ferne liegen, als daß wir uns damit allein beschäftigen könnten, wir müssen die Feinde des socialen Wohlstandes mit ihren eigenen Waffen bekämpfen und schlagen. Der liberale Nationalökonomismus hat seine Zwecke, die ungebührliche Capitalhäufung und schrankenlose Ausbeutung des Volkes, vermittelst der Gesetzgebung erreicht: in der unbedingten Gewerbe-, Handels- und Wucherfreiheit, in der unbedingten Freizügigkeit u. s. w. liegt die mehr sichtbare und dem Angriff am nächsten ausgesetzte Wurzel des durch den Liberalismus erzeugten Ruines unseres Volkswohlstandes. Hier also muß der Angriff auf gesetzliche Weise und mit erlaubten Mitteln gemacht werden.

Auch auf dem social-politischen Gebiete der Volkswirthschaft ist von katholischer Seite aus Manches geschehen. Arbeiter-, Handwerker- und Bauernvereine wurden gegründet, um durch diese und die mit ihnen in Verbindung stehende Presse das Volk über die Bedeutung und die Folgen der liberalen volkswirthschaftlichen Gesetzgebung aufzuklären, ihm zu zeigen, wo und warum es der Schuh drückt und wie Abhülfe zu schaffen sei. Ferner wurden auch im Parlament, so oft sich Gelegenheit dazu bot, die Schäden dieser liberalen Gesetzeswirthschaft von unseren Abgeordneten aufgedeckt und dieselben auch nach Kräften zu heilen gesucht. Stets hat das Centrum die Rechte des Volkes vertheidigt, und wo es sich um Aufbesserung der socialen Lage der Arbeiter, Handwerker und Bauern handelte, ganz correkt gesprochen und gestimmt. Müßig sind wir also auch auf dem socialpolitischen Felde nicht gewesen, aber es muß noch viel geschehen.

Unsere Gegner staunen zwar und ärgern sich nebenbei sehr über die große Anzahl unserer Vereine, und dennoch sagen wir offen, nach Lage der Dinge könnten und müßten wir mindestens doppelt so viele sociale politische Vereine haben und zwar trotz aller Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren unserem Vereinswesen in mannigfacher Weise entgegengestellt wurden. Es fehlt uns noch immer gerade an Arbeiter-, Handwerker- und Bauernvereinen, die sich speciell mit der volkswirthschaftlichen Frage befassen. Woher dieser Mangel? Theils ließ man sich vielfach durch die Schwierigkeiten und auch durch einzelne Mißerfolge, welche bei dieser Art von Vereinen vorkommen können und wirklich vorgekommen sind, abschrecken, zum größten Theile indeß liegt die Schuld daran, daß man sich wenig mit dem Studium der socialen Frage befaßte und deßhalb die Tragweite desselben unterschätzte. Darum: Allseitiges ernstliches Studium der von Tag zu Tag dringender eine Lösung heischenden socialen Frage, dann aber besonders praktisches Verwerthen dieses Studiums sowohl in der Presse, wie in Versammlungen und Vereinen, damit das katholische Volk auch auf diesem Gebiete stets allen Gegnern gewachsen ist und an der Vernichtung der sein materielles und sittliches Wohl zerstörenden Herrschaft des liberalen Nationalökonomismus und der aus ihm ihre Macht ziehenden Politik nach Kräften thätig mitwirken kann. Wo es nicht möglich ist, eigene Arbeiter-, Handwerker- und Bauernvereine in's Leben zu rufen, da behandle man die volkswirthschaftliche Frage wenigstens recht fleißig in den bestehenden anderen Vereinen, sofern sie überhaupt politische sind. Man unterstütze auch recht thatkräftig die wenigen katholischen social-politischen Fachblätter, welche wir besitzen, damit dieselben auch einen um so größeren Aufschwung in ihren Leistungen nehmen können. Je mehr Opfer wir bringen, desto größer unser Verdienst, desto größer der Sieg!

Rheinland-Westfalen.

Bonn, 29. Mai. Die „altkatholische" ‚Bonner Ztg.' schreibt: „Herr Bischof Reinkens hat heute zwei Candidaten, welche hier ihre theologischen Studien vollendet haben, in der Schloßkapelle die vier niederen Weihen und die Subdiakonatsweihe ertheilt. Am Mittwoch wird er denselben die Diakonatsweihe, am Donnerstag die Priesterweihe spenden."

Münster, 28. Mai. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Professoren der hiesigen theologischen Fakultät dem Cultusministerium ein Gesuch unterbreitet haben, worin sie im Interesse der königlichen Akademie bitten, das Priester-Seminar und das Collegium Borromäum noch ferner bestehen zu lassen. Wenngleich wir von jenem Schritte, der zu Gunsten jener Anstalten noch in elfter Stunde gethan, durchaus keine Wirkung erwarten, so begrüßen wir ihn dennoch mit Freuden, insofern er auf das Glänzendste documentirt, wie grade jene Anstalten die wissenschaftlichen Interessen so lebhaft vertraten. Waren es doch vor Allem die Zöglinge des Seminars und des Borromäums, welche die Hörsäle bevölkerten und sich mit dem regsten Eifer dem Studium ergaben. Wir können hier auf Thatsachen verweisen. Welche Studirende machten in der Regel die besten Examina? Welchen gelang die Lösung der von der Akademie gestellten Preisfragen? Es waren meist Alumnen jener kirchlichen Anstalten. Wir verweisen nun auf den grade in diesen Tagen erschienenen Bericht über die im letzten Jahre gestellten Preisaufgaben. Drei Zöglinge des Collegium Borromäum und zwei Seminaristen haben dieselben bearbeitet und sind preisgekrönt daraus hervorgegangen. Unter den anderen Studenten hat sich nicht einmal ein Bewerber gefunden. Und jenen Kampf, der solche Stätten wahrer Bildung zerstört, nennt man „Culturkampf".

Vermischtes.

Berlin, 29. Mai. Ein Raubmord ist aus der Umgegend von Berlin zu registriren. Vor Kurzem fand man in der Nähe von Treptow einen Arbeiter mit eingedrücktem Brustkasten an der Chaussee liegend vor. Derselbe hatte zuvor, wie er noch mit schwacher Stimme aussagen konnte, seine Schwester in Johannisthal bei Köpenick besucht, und ist auf dem Rückwege von mehreren Männern, von denen wahrscheinlich einer auf seiner Brust gekniet haben mag, angefallen und seiner Baarschaft, die in zwei Markstücken bestand, beraubt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben die Räuber bei dem Unglücklichen mehr Geld vermuthet, da derselbe gut gekleidet war; der Aermste hatte zum Besuche seiner Schwester den besten Rock angezogen. Derselbe wurde vom Amtsvorsteher in Treptow nach Bethanien geschafft, ist aber bereits am Freitag an den erhaltenen Verletzungen verstorben.

— Nachdem in den letzten Jahren die Verbreitung der Cuscuta (Kleeseide) auf den Klee- und Luzernepflanzen eine solche Ausdehnung gewonnen hat, daß in fast allen Gegenden der Monarchie die betroffenen Felder in ihrem Ertrage wesentlich gefährdet sind, haben einige Bezirksregierungen angefangen, die Vertilgung dieser Schmarotzerpflanze vor ihrer Blüthe und ihrem Samenansatz durch polizeiliche Verordnung zu erzwingen. Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig an zuständiger Stelle erwogen, solche Verordnungen in allen Regierungsbezirken der Monarchie zu erlassen.

— Die „Trib." erzählt: „Vor einem hiesigen Standesbeamten sollte am vergangenen Montage von einem jungen Paar ein Bund für das Leben geschlossen werden. Als der Standesbeamte, der noch Einiges einzutragen hatte, sich an das Brautpaar wandte, war die Braut fest eingeschlafen, so daß sie schnarchte, worüber der Bräutigam sich so gewaltig ärgerte, daß er auf der Stelle das Bureau verließ und die beabsichtigte Verheirathung abbrach."

— Wir leben in einem Zeitalter der Ueberraschung! Dies Mal jedoch ist America, sonst das Land des Nochniedagewesenen, von Europa überholt und zwar durch einen Barthobel. Eine Augsburger Firma kündigt nämlich einen solchen unter dem Namen „Levigator" an und sagt selbst von demselben: „Ein niedliches Instrument neuester Erfindung, welches spielend die gelungenste Rasur hervorbringt; es kann von Jedem und Allen, in dunkeler Nacht, von zitternder Hand, auf schwankendem Schiffe, auf der Reise wie zu Hause mit der größten Leichtigkeit gehandhabt werden." Es scheint dies wieder ein Beitrag zu der großen Aufgabe der „allgemeinen Menschenbeglückung" zu sein, indem sich „Tausende schon dieser Wohlthat freuen". Wer's glaubt, wende sich an J. Krag in Augsburg — wer's nicht glaubt, läßt's bleiben.

— In der komischen Oper in Wien wurde am 23. d. die Barnum'sche Sprechmaschine gezeigt, welche, aus Holz und Kautschuk gebaut, einzelne Worte wie ganze Sätze in verschiedenen Sprachen ziemlich verständlich ausspricht. Die Maschine besteht aus einem Tisch, auf welchem ein kleiner Pflock angebracht ist, der, in der Mitte gespalten, einen unbeweglichen Ober- und einen beweglichen Unterkiefer vorstellt. Eine an dem Tische sitzende Dame bringt durch das Treten eines Pedals einen mit dem Holzpflock verbundenen Blasbalg in Thätigkeit, während sie mit den Händen die 14 quer auf dem Tische angebrachten Hebel abwechselnd senkt. Bei jeder Senkung eines solchen Hebels spricht die Maschine eine Silbe in einer beliebigen Sprache. Nur wenn sie französisch sprechen soll, wird eine hölzerne Larve an dem erwähnten Pflock befestigt, wodurch die Nasallaute hervorgebracht werden. Die Maschine spricht ungefähr nach Art der Taubstummen jedes Wort genau in so vielen Theilen aus, als es Silben hat, wobei Worte mit vielen Vocalen am Deutlichsten klingen, während die Zischlaute, wie s, c, sch, z ꝛc. ziemlich abgedämpft ertönen.

Aus Bern schreibt man dem ‚Schw. Merkur': „Das Frauenstudium macht in der Schweiz ungeahnte Fortschritte. Jüngst ist von der medicinischen Facultät der Hochschule Zürich die dreizehnte Dame nach wohlbestandener Prüfung zum Doctor der Medicin ernannt worden. Unter diesen 13 weiblichen Doctoren, welche binnen ungefähr zehn Jahren von Zürich aus zum Theil in einen schönen Berufskreis übertraten, befinden sich sechs Russinnen, drei Engländerinnen, eine Americanerin, eine Schweizerin und zwei Deutsche. Zwei weibliche Studirende haben sich in Zürich den philosophischen Doctorhut geholt, und fünf haben mit Erfolg ihre Diplom-Prüfung als Fachlehrerinnen an der Lehr-Amtsschule in Zürich abgelegt. Auch an der Universität Bern studirt eine Anzahl junger Damen, über deren Fleiß und Betragen die Professoren nur Rühmendes sagen."

Handels-Nachrichten.

Köln, 30. Mai. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler). Weizen niedriger, hies. eff. M. 23.50—24.50 B., fremder 21.50—24.00 B., per Mai —.— bz., 21.10 B., 21.05 G., per Juli —.— bz., 21.10 B., 21.05 G., per Nov. 22.10 Br., 22.00 G.

Roggen per Nov. niedriger, hies. eff M. 16.50—18.00 B., fremder 16.50—19.00 B., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —.— bz., 16.10 B., 16.05 G., per Juli —.— bz., 16.10 B., 16.05 G, per Nov. 16.70 B., 16.60 G.

Hafer per Mai niedriger, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai —.— bz., 20.80 B., 20.30 G., per Juli 17.80 Br., 17.60 G.

Rüböl per Nov. fester, per 50 Kilo mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 35.40 B., per Mai 35.30 bz., 35.40 B., 35.20 G., per Oct. —.— bz., 34.50 B., 34.40 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 23.60—24.50; Roggen 16.75—17.50; Gerste —; Hafer 20.00—20.50; bezahlt Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren sehr schwach.

Köln, 30. Mai. (Victualienmarkt.) Butter per Pfd. 1.20. Eier per Viertel 1.30. Enten per St. 2.20. Gänse pr. St. 0.00. Hinkel per Paar 3.00. Truthahn pr. St. 0.00. Hasen per Stück 0.00. Hühner per Stück 1.40. Tauben pr. P. 0.90 Pfg. Ochsenfleisch 0.60 Hammelfleisch 0.70. Kalbfleisch 0.60. Speck geräucherter 0.90 ditto gesalzen 0.90. Kartoffeln weiße per 100 Pfd 4.20 M. do. rothe M. 4.40.

Crefeld, 30. Mai. Weizen beste Qual. alter per 100 Kil.) 24.00. mittlere 22.00. leichte —.—. Roggen beste Qual. 17.50. mittlere 17.—. Gerste beste 25.00. mittlere 23.00. leichte Sorte 18.50 Hafer schwere 19.50. mittlere 19.00. Stroh (Alles per 200 Pfd.) 4.00. Heu per 1000 Pfd. 6.00. Rindfleisch per Pfd. 55. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.75. Butter 1.10. Eier 60 Stück 4.40.

Berlin, 30. Mai. Weizen per Mai-Juni M. 219.00 bz., Roggen per Mai-Juni M. 170,00 bz., Hafer per Mai-Juni M. 171.00 bz., per Herbst 168.50. Rüböl loco M. 66.00 bz., per Mai-Juni 65,80, bez., per Herbst 65,40 bz. Spiritus loco ohne Faß M 51,80 bz., Mai-Juni 51,50 bz., Aug.-Sept. 52.70 bz.

Stettin, 30. Mai. Weizen per Mai-Juni 217,00, per Juni-Juli 217,00, per Sept.-Okt. 220.00 M. Roggen fest, per Mai 160,00, per Mai-Juni 150,50. Rüböl fest, per Mai 66.00 M., per Herbst 64,50 M. Spiritus matt, loco 52,00, per Mai-Juni 51,60, per Juni-Juli 51,60, per Juli-Aug. 52,30 M.

Breslau, 30 Mai. Spiritus per 100 Liter 100% per per Mai-Juni 49,80, per Juni-Juli 49,80, August-Sept. 50,50. Weizen per Mai 207,00. Roggen per Mai 178,00, per Mai-Juni 171,00, per Sept.-Okt. 171,50. Rüböl per Mai 67,00 per Mai-Juni 66,00, Sept.-Okt. 63,00 M.

Magdeburg, 29. Mai. Weizen 200—225 M., Roggen 172—190 M., Gerste 180—215 M., Hafer 180—190 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Locowaare niedriger. Termine still. Loco ohne Faß M. 50, ab Bahn 51, bz., per Mai und Mai-Juni 50, per Juni-Juli 51—50,8 per Juli-Aug. 52 per Aug.-Sept. 53, Sept. 53,5 M. per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenspiritus höher, loco 47,5 M.

Paris, 30. Mai. Rüböl per Mai 79,50, Juli-Aug. 80,—, Sept.-Dec 82,—, Jan.-April 83,50. Spiritus per Mai 47,75, Juli-Aug. 48,25. Zucker weißer disp. Nro. 3 per Mai frs. 61,25, Oct.-Jan. 62,75. Mehl 8 Marken per Mai frs. 63,75, Juni 65,00, Juli-August 66,50, Sept.-Dec. 66,75. Weizen per Mai 29,25 Juni 29,50, Juli-Aug. 30,—, Sept.-Dec. 31,—. Roggen per Mai 20,25, Juni 20.25, Juli-August 20,—. Sept.-Dec. 20,25.

Hull, 30 Mai. Leinöl loco 21¾, per Mai-Aug. —, per Sept.-Dec. 22⅝. Raffinirtes Cottonöl, disp. 27/8¼, per Mai-Aug. 28.

Viehmärkte.

Hamburg, 29. Mai. Der Ochsenhandel war unbedeutend. Beste Waare bedang 63—70 flauere bis 54 M. herunter. Marktbestand 1316 St., von denen 40 Stück Rest blieben. Für England wurden 150 St., für den Rhein 200 St. gekauft. Am Markt befanden sich 6500 Hämmel, von denen 1250 St. unverkauft blieben.

Berlin, 29. Mai. Zum Verkauf standen: 2487 Rinder, 5490 Schweine, 1756 Kälber u. 10,614 Hammel. Das Geschäft in Rindvieh war ruhig. Es wurde bezahlt: für beste Waare M. 57—60, 2. Qual. 48—52, 3. Qual. 32—36. Auch in Schweinen war kein sehr günstiges Geschäft. 1. Qual. 56—60, für 2. Qual. 54—56 und 3. Qual. 50—51 M.

Paris, 29. Mai. Zugetrieben waren 1856 Ochsen, 872 Kühe, 189 Stiere, 672 Kälber, 16,764 Hämmel und 1820 Schweine Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1,72—1,92, Kühe fr. 1,20—1,72 Stiere 1,10—1,48, Kälber, fr. 1,60—1,40, Hämmel fr. 1,75—2.05, Schweine 1,74—1,40. Durchschnittsgewichte: Ochsen 340 Kühe Kilo. 226, stiere 324, Kälber 79, Schaafe 19 Kil. Schweine 87 Kilo.

Hopfen.

Nürnberg, 27. Mai. Die Zufuhr betrug 100 B., welche meist aus bessern Sorten bestanden, die zu M. 43—52 Nehmer fanden; Umsatz 80 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare zu 51—56 M., secunda M. 45—48, tertia 30—38, Hallertauer prima M. 60—90, secunda 54—76, Württemberger prima M. 65—76, Badische M. —, Posener zu M. 54—68, Gebirgshopfen M. 58—65, Aischgründer M. 43—50, Elsässer M. 52—65, Oberösterreicher M. 50—60.

Mittwoch den 31. Mai curr., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthslocale von H. Peltzer hier, läßt Herr W. J. Cremer hierselbst, gleich nach der Kleeversteigerung für Wwe. Gervers und Cons., versteigern:

5/4 Morg. Luzernerklee gelegen aufm Schindacker, neb. Schwann, Broix und Degreef.

Neuß. Knein, Notar.

Klee-Verkauf zu Grefrath.

Samstag den 3. Juni d. J., nicht Donnerstag den 1. Junic., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Herrn Dohmgans zu Grefrath läßt Herr Gutsbesitzer Jos. Schmitz zu Becherhof:

10 Morgen Luzernerklee, stehend zu Grefrath am Lennerzkamp — in 10 Parzellen

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Luzernerklee-Verkauf zu Neuß.

Freitag den 9. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, lassen die Erben **Joseph Dünbier** zu Neuß im Wirthslokale der Wwe. Christian Hansen auf der Niederstraße dahier

2 Morg. 28 Rth. Luzernerklee im Niederfeld am grünen Wege, neben der Ziegelei von Neidhöfer, in 2 Parzellen;

3 Morg. 80 Rth. ditto daselbst an der Hochstraße, neben Holter, in 7 Parzellen;

3 Morg. 162 Rth. ditto daselbst hinter dem Eigenthum der Verkäufer, neben Wolters und Dr. Rheindorf, in 4 Parzellen;

13 Morg. 120 Rth. ditto am Büttgerwege, neben Groß und Kallen, in 13 Parzellen;

1 Morg. ditto vor dem Hammthore, zwischen den Häusern von Dünbier

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Flüssigen Mineralasphalt zum Anstrich u. Conservirung von Pappdächern, **Asphaltlack** für feuchte Wände, sowie **Stockholmer Schiffstheer** empfiehlt

Wilh. Jos. Cremer,

Liqueur-, Farb- u. Materialhandlung.

Ausverkauf.

Blumen, Federn, Bänder und besonders **weiße Strohhüte** nach dem neuesten Façon.

Frau Sturm, geb. Stadler, Niederstraße D 64.

Traß

selbstgemahlener, prima Qualität fortwährend zu haben

Eppinghovermühle.

Am Freitag verlor ein Kind auf dem Wege von Werth nach Norf ein **goldenes Kreuzchen** mit blauem Steinchen. Der redliche Finder wolle dasselbe in der Exp. gegen Belohnung abgeben.

Verloren.

Freitag wurde auf dem Grimlinghauser Dorfwege eine **silberne Kette mit Uhrschlüssel** verloren. Redl. Finder wolle selbige gegen Belohnung bei Herrn Polizeidiener Frings in Grimlinghausen abgeben.

In der Nähe von Neuß steht eine schöne **Wohnung** mit Keller, Speicher, Garten und Stallung vom 1. Octbr. c. an billig zu vermiethen.

Von wem, sagt die Exp.

Pfingstmontag findet im Lokale **Dycker Weinhaus** von 6 Uhr an

BALL

statt. Es ladet ergebenst ein

Adam Speller.

Damm bei Schloß Dyck, den 30. Mai 1876.

Gesucht

mehrere tüchtige **Cigarrenmacher** auf dauernde Arbeit von

H. W. Muntenbroich in Zons a. Rh.

Ein **Dienstmädchen** in einer kleinen Familie sofort gesucht.

Die Exped. sagt wo.

Ein **Speicher** zur ebenen Erde mit guter Anfahrt zu vermiethen.

Oberstraße B 68.

Guts-Verpachtung.

Für das Gut **Neu-Waldscheiderhof**, gelegen in den Gemeinden Uedesheim u. Grimlinghausen, vom Rheine 1/4, von Neuß, Düsseldorf, der Eisenbahnstation Norf ca. 1 Stunde entfernt, mit einem Areale von ca. 500 Morgen an Gärten, Wiesen- und Ackerland wird mit Ausschluß von Vermittlern für 1. Febr. 1877 ein solider, zahlungsfähiger Pächter gesucht. Die Oekonomie-Gebäude, nebst herrschaftlicher Wohnung, sind in den Jahren 1852—55 massiv von Grund aus neu aufgeführt und aufs zweckmäßigste eingerichtet. Die Lage derselben ist vollständig wasserfrei. Die Pacht-Objecte, wie Pachtbedingungen können jeder Zeit, nur nicht an Sonntagen auf dem Gute selbst eingesehen werden.

Großer Ausverkauf.

Am Donnerstag den 1. und nöthigenfalls Freitag den 2. Juni c., jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, werden an dem Wirthslocale des Herrn Holter Marktplatz dahier, wegen Aufgabe eines Geschäfts verschiedene Korbwaaren, als:

eine große Parthie feine und grobe Körbe, Korbsessel, Kinderwagen, diverse Bürstenwaaren, Kurzwaaren, Parfümerien, Cocus- und Strohmatten, Wannen, Seekörbe, schwarzwälder Strohhüte u. s. w.,

an den Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher: Pothen.

Drahtgewebe-, Geflechte u. Siebwaaren-Fabrik

von

Andreas Kircher,

Köln, Bolzengasse 6.

Empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager in **Drahtgewebe für jegliche Fabriken und Bergwerke**, zu Malzdarren, Sortir- und Reinigungs-Maschinen. Wannmühlen, **Fenster-Vorsetzer**, Luftfenster und Speiseschränke, sowie Siebwaaren aller Art.

Drahtgeflechte zu Vogelhäusern, Umzäunungen, Dach-, Kirchen- und Fabrik-Fenster. Ebenso **Draht-Hurten** für alle Zwecke.

Lager in Seiden-Beutel-Flor

für Mühlen und Siebe-Vorrichtungen.

Prompte und reelle Bedienung.

Fabrikation nach bewährtem System. Fabrikation nach bewährtem System.

Die Heinsberger Zeitung,

Redakteur und Verleger Heinrich Berens,

ganz volksthümlich und in katholischer Richtung geschrieben, empfiehlt sich zu geneigtem Abonnement.

Anzeigen aller Art finden durch dieselbe die geeignetste Verbreitung — Insertionspreis 15 Pfg. die Zeile.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach Düren:

Neuß (Abf.) 6,24. 8,35. 10,55. 2,30 7,10.
Capellen-Wevelinghoven: 6,39. 8,50 11,10. 2,46. 7,25.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,49 8,59. 11,20. 2,56. 7,34.
Von Harff nach Düren: 6,59. 9,10 11,32. 3,8. 7,46.
Von Bedburg nach Düren: 7,6. 9,17 11,41. 3,16. 7,56.
Von Elsdorf n. Düren: 7,16. 9,27 11,51. 3,26. 8,6.

Von Düren nach Neuß:

Düren: (Abf.) 5,40. 8,5. 10,20. 1,48 7,20.
Elsdorf: 6,1. 8,26. 10,43. 2,9. 7,43
Bedburg: 6,11. 8,36. 10,54. 2,18. 7,56
Harff: 6,18. 8,44. 11,2. 2,25. 8,4.
Grevenbroich: 6,32. 8,58. 11,18. 2,39 8,18.
Capellen-Wevelinghoven: 6,40. 9,7 11,27. 2,47. 8,26.

Von Neuß nach:

Cöln: 7,10. 7,58*. 10,15. 11,54 1,51. 3,58*. 6,24. 9,26.
Von Norf nach Cöln: 7,19. 10,24 12,3. 2,—. 6,33. 9,35.

Fruchtpreise zu Neuß vom 31. Mai. Weizen 1. Qu. 24.00, 2. Qu. 22.50. Roggen 1. Qu. 17.60, 2. Qu. 16.60. Sommergerste —.—. Wintergerste —.—. Buchweizen —.— 2. Qu. —.—. Hafer 19.20 Kartoffeln 6.00. Heu 9.00. Roggenstroh 7.50. Weizenvorschuß 32.00 (Alles per 100 Kilo.) Kleien per 50 Kilo 5.60 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 72.00, do. fro. faßw. 74.00 Rapskuchen p. 100 Kl. 16.50. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.00.